

Interview mit der Schiffssehnsuchtsforscherin Miss A. Ship

Miss A. Ship, Sie sind eine renommierte Expertin für Schiffsfiktion, »Ship Fiction« ist eine von Ihnen entwickelte Disziplin. Seit Ende April stehen Sie plötzlich im Rampenlicht – warum treten Sie erst jetzt an die Öffentlichkeit?

Well ... Jedes Thema hat seine Zeit, und vermutlich ist die Zeit für Ship Fiction jetzt gekommen. Macht mich übrigens sehr glücklich. Aktuell untersuche ich die Schiffssehnsucht, dafür brauche ich den direkten Kontakt mit Menschen, die mir von Ihrer Sehnsucht erzählen. Ich bin auf Proband*innen – ich würde das Wort gern mit Sternchen sprechen, wenn ich wüsste wie – angewiesen. Der Weg in die Öffentlichkeit jetzt ist sozusagen forschungsimmanent.

Für Ihre Forschung reden Sie also mit den Leuten? Und wer kommt dafür in Frage?

Ja, klar! Mit allen, die in meine Forschungsstation* kommen, zufällig oder gezielt. Je *meer*, desto besser (können Sie mehr bitte mit zwei -e- schreiben, das würde mir gefallen ...) Seh'n Sie, Sehnsucht ist etwas sehr Individuelles. Ich versuche ja herauszufinden, ob sich Sehnsucht messen lässt – dafür fehlen mir noch die Parameter. Je mehr Menschen an meiner Forschung teilnehmen, desto besser kann ich beurteilen, ob es Überschneidungen, Parallelen, Korrespondenzen und vieles *meeeeer* (Sie wissen schon ...) gibt.

Wie ist Ihre Methode?

Oh, ich habe da eine Reihe von Messinstrumenten entwickelt, alle sehr unterschiedlich. Das reicht vom Schwank-o-meter, der die persönliche Schwankamplitude misst, über Fragebögen bis zur Eruierung des Schiffssehnsuchtstyps durch Entweder-oder-Entscheidungen. Oder es gibt die Bestsmeller-Station. Meine Forschungsladung füllt einen ganzen Container ... Generell geht es um die Benennung dessen, was die Sinne anregt und Gefühle oder Empfindungen hervorruft, und welche im Speziellen. Und da ist es interessant, ob es allgemeingültige Ergebnisse gibt oder ob das Ergebnis am Ende darin besteht, dass sich die Sehnsucht nicht verallgemeinern lässt.

Beschränkt sich Ihre Forschung auf Hamburg?

Nein, gar nicht. Ich habe gerade in Salzburg ein Flaschenpostamt geführt, da sind viele Flaschenpost-Fragen für Hamburg abgegeben worden, also von Schiffssehnsüchtigen im Alpenraum an Schiffssehnsüchtige im Hafen. Wobei die Fragen nicht nur von der Salzburger Bevölkerung abgegeben wurden, sondern auch von internationalen Reisenden, die sich gerade in der Stadt aufhielten. Im übrigen wird meine Arbeit auch von der Stadt Salzburg unterstützt – da steckt vielleicht sogar eigenes Interesse dahinter ... Ich verstehe mich also zu einem Teil als Hafenbeauftragte Salzburgs.

Was könnte das Interesse der Stadt sein?

Es geht ja darum, Wege zu finden, die Sehnsucht auch an Land stillen zu können, also eine Art Schiffersatz zu kreieren, der das Glücksgefühl des Auf-dem-Schiff-Seins erzeugt. Wo die Sinne wissentlich getäuscht werden und Spaß daran haben. Das ist die Kernthematik von Ship Fiction. Wenn uns das gelingt – diese lustvolle Illusion zu erfinden – und die Stadt dafür einen Ort anbietet, dann wird Salzburg sogar ... *Hafenstadt* !

Sie tragen einen englischen Namen, sprechen aber deutsch – woher stammen Sie?

Meine Abstammung spielt keine Rolle, ich bin überall da zuhause, wo ein Schiff vermisst wird. Oder meinetwegen verpasst wird, wenn Sie so wollen ... Ich spiele gern mit der Sprache, auch mit der englischen, wenn sich daraus etwas ergibt. You sea?

Verraten Sie uns, was hinter dem A. steht?

(kurze Pause) ... so genau weiß ich das selbst nicht, ich lasse das gern offen. Aber ich habe eine Vermutung, sozusagen meine derzeitige Lieblingsvariante. Mir gefällt die Vorstellung, dass es unterschiedliche Ideen dazu gibt – da könnte ja auch wieder eine Sehnsucht dahinterstecken ... You really want me to reveal my sea-cret?

Ja, bitte!

Anka.

Das hätte man sich auch denken können.

* Der Schiffssehnsuchtsforschungscontainer steht vom 31. August – 23. September 2018 auf den Magellan-Terrassen, Hafencity Hamburg.

Miss A. Ship erforscht im Auftrag vom ELBFEST.HAMBURG die Schiffssehnsucht. Sie publiziert ihre Ergebnisse regelmäßig unter www.schiffssehnsucht.com



das überhaupt-nicht-online-magazin »trockendock« berichtet über verschiffbare landereignisse